

## Aschköpfige Schafstelze *Motacilla flava cinereocapilla* brütet im bayrischen Allgäu

1968 konnte das Brüten von *M. f. cinereocapilla* erstmals für Bayern am Ammersee-Südende nachgewiesen werden (STREHLOW: Anz. orn. Ges. Bayern 8, 1968: 402—404). Einen weiteren Brutplatz dieser Rasse entdeckte ich 1973 am Grüntensee bei Wertach (880 m NN). Nachdem ich bereits am 21. 6. 73 ein fütterndes Paar bemerkt hatte, fand ich am 28. 6. 73 das Nest mit den drei fast flüggen Jungen. Das Nest befand sich in der Verlandungszone des Grüntensees in einem Grasbüschel am Boden. Der Standort grenzt an ein Spirkenhochmoor an. Die nächsten Büsche, niedrige Weiden, waren etwa 5 m entfernt.

Neben dem ♂ des Brutpaares sang an beiden Kontrolltagen ein weiteres in ca. 100 m Entfernung. Beide ♂ waren phänotypisch gleich und entsprachen genau der Abbildung der Rasse *cinereocapilla* im „Peterson“. Sie glichen dem Exemplar, das ich am 31. 5. 68 am Südufer des Ammersees feststellte, und das später von STREHLOW brütend nachgewiesen werden konnte. Das ♀ des Grüntensee-Paares war unterseits blaß gelblich und wirkte an Kopf und Rücken verhältnismäßig grau.

Das Brüten von *M. f. cinereocapilla* unmittelbar am Alpennordrand ist insofern bemerkenswert, da das Gebiet des Grüntensees außerhalb des regelmäßig besiedelten Areals von *M. flava flava* liegt. Die Brutverbreitung der Schafstelze beginnt erst ca. 32 km weiter nördlich bei Eggenthal/KF (715 m NN). In den Jahren zuvor hatte ich zur Brutzeit nie Schafstelzen am Grüntensee bemerkt.

Werner Schuber t , 7032 Sindelfingen 6, Herrenberger Str. 36

## Eine Kurzzehenlerche *Calandrella brachydactyla* bei München

Am 11. 5. 1971 strich gegen 17 Uhr eine kleine, sandfarbene Lerche aus einem brachliegenden Feld nördlich von Großlappen bei München ab. Der Ruf beim Auffliegen erinnerte an den Haussperling. Die Fluchtdistanz betrug 8—12 m. Nach etwa 80 m fiel die aufgescheuchte Lerche meist wieder ein. Die sichere Bestimmung gelang, als sie sich einige Minuten nahrungssuchend am Rande eines Feldweges aufhielt. Aus 25 m Entfernung konnte ich mit dem 40fachen Fernrohr alle wesentlichen Kennzeichen ermitteln: ungestreifte, helle Unterseite, kurzer, kräftiger und gelblicher Schnabel, gelbliche Beine, nur schwach erkennbare Fleckung an den Halsseiten. Gegen 18.45 Uhr konnte W. Wüsr die Kurzzehenlerche bestätigen.

Für Bayern ist dies der dritte bekanntgewordene Nachweis. Die erste Feststellung gelang H. STADLER (Verh. orn. Ges. Bayern 12, 1916:

264—276) in Unterfranken, die zweite H. BRANDT am 20. 5. 1964 bei Garmisch-Partenkirchen (Anz. orn. Ges. Bayern 7, 1964: 203—204). Das seltene Auftreten dieser Art in Bayern ist insofern bemerkenswert, da die Kurzzehenlerche am Bodensee (Rheindelta) in neuerer Zeit fast alljährlich beobachtet wird (JACOBY, KNÖTZSCH & SCHUSTER 1970: Orn. Beob. Beiheft).

Werner S c h u b e r t , 7032 Sindelfingen 6, Herrenberger Str. 36

### **Erster erfolgreicher Brutnachweis des Brachvogels *Numenius arquata* in Bayern nördlich des Mains**

Am 20. 4. 1973 hörte ich erstmals im Wiesengebiet nordöstlich der Ortschaft Braunach den Balztriller eines Brachvogels. Ein Kontrollgang am nächsten Tag ergab 2 Altvögel, deren Verhalten auf Brutverdacht schließen ließ. Am 22. 4. 73 fand ich bei intensiver Suche das bebrütete Vollgelege (4 Eier). Am 17. 5. waren die Jungen bereits geschlüpft. In der Nestmulde lagen die Schalenreste von drei Eiern, während ein viertes, offenbar taubes Ei aufgehackt außerhalb der Nestmulde lag. In etwa 100 m Entfernung warnten die beiden Altvögel.

Die Kontrolle in den nächsten Jahren wird zeigen, ob hier im Mündungsgebiet von Itz und Braunach eine dauerhafte (Neu-)Ansiedlung des Brachvogels vorliegt.

1912 soll 1 Paar auf den Goldbergwiesen bei Neuses/Coburg gebrütet haben (BRÜCKNER, Die Tierwelt des Coburger Landes. 1. Teil, 3. Heft, Coburg 1926). H. BANDORF beobachtete 1 brutverdächtiges Paar 1969 auf den Saalewiesen zwischen Groß- und Kleineibstadt (Kreis Königshofen). Zur Verbreitung der Art in Nordbayern vgl. GAUCKLER, KRAUS & KRAUSS (Anz. orn. Ges. Bayern 9, 1970: 13—26).

Wolfgang K o r t n e r , 8601 Seßlach, Siedlung 230

### **Mauersegler *Apus apus* als Waldbewohner im Nationalpark Bayerischer Wald**

Große Scharen von Mauerseglern beleben alljährlich von Mai bis Juli die Wälder der Hochlagen des Böhmerwald-Grenzkammes. Unter auffälligem Schreien jagen sie dicht über und zwischen den Wipfeln des Bergfichtenwaldes. Ältere Angaben im Schrifttum weisen auf diese ungewöhnliche Biotopwahl hin. Nach STADLER (Beitr. FortPflBiol. Vogel 7, 1931: 24—26) brüteten Mauersegler im Eichen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [13 1](#)

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: [Eine Kurzzeihenlerche \*Calandrella brachydactyla\* bei München 96-97](#)